

Werkzeugkoffer für die Einführungswoche



Inhalt

1 Kennenlernen

Hochschule

- » Schatzsuche
- » Offene Türen
- » Bibliotheksrundgang
- » Opal-Basics für Studierende
- » Technische Einführung in die HTWK-Onlinedienste
- » Hochschulsport
- » Hilfsangebote

Fakultät/Studiengang

- » Triff deine Profs
- » Fakultätsrundgänge
- » Fakultätscaching
- » Erwartungsabfrage Studienfach

- » Einführung in die Studien- und Prüfungsordnung
- » Vorstellung fakultätsinterner Projekte

Mitstudierende

- » Vorstellungsrunde in der Seminargruppe

Studienort

- » Studiengang- bzw. themenspezifische Stadtrundgänge
- » Leben und Studieren in Leipzig

2 Einblicke geben

Studieninhalte

- » Praxisworkshops

Berufsperspektiven

- » Netzwerken
- » Berufsbilder und Studiengestaltung
- » Praktikum im Studium (Erfahrungsberichte)

3 Studieren lernen

- » Studientechniken – Mitschriften anfertigen
- » Mein Studienzeitplan
- » Software und Dienste für das Studium

- » Erfahrungsberichte von Studierenden
- » Meine Motivation – Studierende am Studienbeginn
- » Meine Wunschprofessorin/Mein Wunschprofessor
- » „Brief an mich selbst“

4 Orga

- » Anerkennung Studium generale
- » Checkliste – wichtige Termine
- » Transponder beantragen
- » Arbeitsjournal und Hospitationsbögen

1 Kennenlernen

Der Start ins Studium bringt viel Neues mit sich und damit auch viele Fragen. Welche Räume gibt es an der Hochschule und wo sind sie? Wie findet man Bücher in der Bibliothek? Wer sind die anderen Studierenden? In diesem Kapitel findet ihr Fragen, die für die Erstis interessant sind und Ideen wie ihr gemeinsam die HTWK Leipzig erkunden könnt.

HTWK



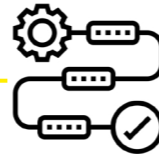
Spielerisches Entdecken zentraler Örtlichkeiten
der HTWK Leipzig

Schatzsuche



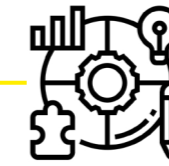
Groblernziel

Die Studierenden kennen die wichtigsten zentralen Einrichtungen und Anlaufstellen der HTWK Leipzig.



Arbeitsformen/ Methoden

Schatzsuche in Kleingruppen



Inhalte

Die Studierenden erkunden in kleinen Gruppen selbstständig die verschiedenen Gebäude und Einrichtungen der HTWK. Dazu nutzen sie die Anleitung zur Schatzsuche, die ihr im Ersti-Coaching-OPAL-Kurs findet.

Durch das Lösen von Rätseln, die über das Gelände der HTWK verteilt sind, tragen die Studierenden eine Koordinate zusammen. Die Koordinate führt zum Peer Zentrum. Hier kann der „Schatz“ abgeholt werden.



Rahmen- bedingungen

Dauer

30 - 45 Minuten

Raum

Bibliothek, Parkplatz, Validierungs-
automat (Lipsiusbau), Mensa,
Bumerang, StuRa-Büro, Dezernat für
Studienangelegenheiten, Peer Zentrum

Anzahl der Teilnehmenden

5-7 Teilnehmende pro Gruppe



Materialien/ Hilfsmittel

➔ [Anleitung zur Schatzsuche aus dem Ersti-Coaching-OPAL-Kurs](#)



Hinweise

Die Schatzsuche lässt sich gut kombinieren mit:

- ➔ [„Fakultätsrundgänge“](#)
- ➔ [„Fakultätscaching“](#)

Willkommen in den Arbeitsräumen
des HTWK-Personals

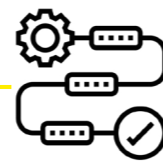
Offene Türen



Groblernziel

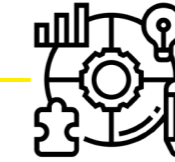
Die Studierenden kennen die Struktur der Fakultät, ihre Einrichtungen und die zuständigen Mitarbeitenden.

Die Studierenden bauen Hemmschwellen ab und ein konstruktives Arbeitsverhältnis auf.



Arbeitsformen/ Methoden

(Info)Gespräch, Fragerunde



Inhalte

Nach dem Prinzip der „Offenen Tür“ soll ein niedrigschwelliger Kontaktaufbau zum Personal der HTWK Leipzig (Prüfungs- und Studienamt, Labor, Lehrende etc.) erfolgen.

Die Studierenden bekommen so die Möglichkeit, in einem offenen und ungezwungenen Kontext die Mitarbeitenden in ihren jeweiligen Arbeitsräumen zu besuchen. Das Prinzip der „Offenen Tür“ wird wörtlich genommen, indem die Türen von Büros bzw. Arbeitsräumen geöffnet bleiben, um die Hemmschwelle des „Anklopfens“ und „Nichtwissens“, wer hinter der Tür wartet, abzubauen. Dabei besteht auch die Möglichkeit, sich über die zukünftige Zusammenarbeit zu informieren, sich auszutauschen und Fragen zu beantworten.



Materialien/ Hilfsmittel

- Bekanntmachung durch Aushang
- Willkommensschild außen an den Arbeitsräumen („Herzlich Willkommen!“, „Treten Sie gerne ein!“ etc.)



Rahmen- bedingungen

Dauer

abhängig von nutzbaren Leerlaufzeiten oder geplanten Zeiten, Empfehlung mind. 60-90 Minuten

Raum

Räume der Mitarbeitenden

Anzahl der Teilnehmenden

beliebig



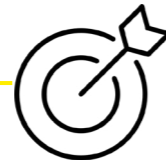
Hinweise

Alle Professorinnen, Professoren und Mitarbeitende, die bereit sind, sich an den Zeiten der „Offenen Türen“ zu beteiligen, lassen die Tür ihres Arbeitsraums geöffnet und heißen interessierte Studierende willkommen.

Diese Methode eignet sich besonders dafür, Leerlaufzeiten zu nutzen.

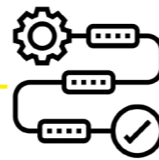
Örtlichkeit, Öffnungszeiten, Recherche- und Informationsmöglichkeiten

Bibliotheksrundgang



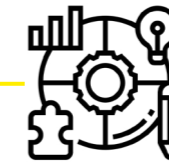
Groblernziel

Die Studierenden haben sich mit den Benutzungs- und Ausleihmodalitäten der Bibliothek befasst.



Arbeitsformen/ Methoden

Gruppenrundgang, Vortrag



Inhalte

- Rundgang durch die Bibliothek
- Inputreferat zu den Benutzungs- und Ausleihmodalitäten
- Vorstellung der verschiedenen Medien der Bibliothek
- Zeigen erster Rechschritte



Rahmen- bedingungen

Dauer
60 Minuten

Raum
Hochschulbibliothek

Anzahl der Teilnehmenden
max. 20 Studierende



Materialien/ Hilfsmittel

- keine



Hinweise

Die Bibliothekseinführung wird nach Anfrage bei den verantwortlichen Mitarbeitenden durchgeführt. Bitte wendet euch an die [Hochschulbibliothek](#).

Grundlegende Bedienelemente und Funktionen für das Arbeiten mit OPAL

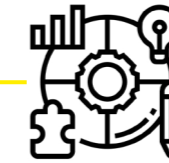
Opal-Basics für Studierende

Groblernziel

Die Studierenden kennen die grundlegenden Bedienelemente und Funktionen zum Arbeiten mit OPAL. Sie sind in relevante Kurse eingeschrieben und wissen, wie sie informiert werden.

Materialien/ Hilfsmittel

- ▶ Handout: [„Erste Schritte mit OPAL“](#)



Inhalte

- ▶ Bedeutung OPAL
- ▶ Login
- ▶ Bedienprinzip
- ▶ OPAL-Startseite einrichten
- ▶ Kurse und Abonnements finden
- ▶ Kursbausteine und ihre Funktionen
- ▶ Arbeitsgruppen erstellen und administrieren
- ▶ Zentralbereich (z.B. virtuellen Seminarraum) nutzen

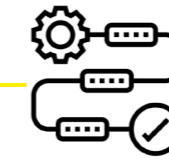


Rahmen- bedingungen

Dauer
60 – 90 Minuten

Raum
Computerpool mit Beamer

Anzahl der Teilnehmenden
richtet sich nach Anzahl der Computerplätze im Pool, alle Studierenden sollten an einem eigenen Rechner arbeiten



Arbeitsformen/ Methoden

- ▶ in Abschnitten Funktionen demonstrieren
- ▶ nach jedem Abschnitt erfolgt eine kleine Aufgabe in Einzelarbeit, z.B.
 - » Logge dich in OPAL ein.
 - » Finde und öffne Kurs „xy“.
 - » Erstelle eine Arbeitsgruppe und lade deine/deinen Nachbarin/ Nachbarn ein.
- ▶ offene Fragerunde zur Klärung von Verständnisfragen



Hinweise

Studierende müssen im Vorfeld von den Lehrenden darüber informiert werden, am Tag der Schulung ihre Login-Daten vom Rechenzentrum dabei zu haben.

Zugang (Raum+Login) für Dozierende ermöglichen, evtl. Gastpasswort einrichten.

Absprachen mit Opal-Verantwortlichen der Fakultät

Angebote des Hochschulrechenzentrums, auch für mobile Geräte (E-Mail, WLAN, VPN)

Technische Einführung in die HTWK-Onlinedienste



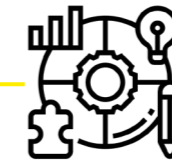
Groblernziel

Die Studierenden kennen die Online-Dienste des Hochschulrechenzentrums und können diese selbstständig an ihren mobilen Geräten einrichten.



Arbeitsformen/ Methoden

Inputreferat, Einzelübungen, offene Fragerunde



Inhalte

- › Einrichtung Mailclients
- › Weiterleitung E-Mails
- › HRZ-Passwort ändern
- › WLAN-Zugang Eduroam einrichten
- › Hochschul-VPN zur Nutzung des Hochschulnetzes außerhalb der HTWK
- › Software für Studierende



Rahmen- bedingungen

Dauer
60 – 90 Minuten

Raum
Computerpool mit WLAN und Beamer

Anzahl der Teilnehmenden
max. 20 Studierende



Materialien/ Hilfsmittel

- › Rechner
- › Kurzanleitungen zum Austeilen
(siehe [ITSZ-Webseite](#))



Hinweise

Die Veranstaltung kann auch in Verbindung mit der Einführung in die PC-Pools erfolgen.

Ansprechpersonen:

- › HRZ
- › Administratoren der Fakultäten

Studierende bringen im besten Fall ihren eigenen Laptop, ihr Tablet oder Smartphone mit, um direkt vor Ort Konfiguration und Einrichtung der Dienste vorzunehmen.

Typische Fälle und Fallstricke durchgehen (z. B. Eduroam-Einrichtung).

Das sportliche Angebot an der HTWK Leipzig

Hochschulsport

Groblernziel

Die Studierenden kennen den Hochschulsport und dessen Sportangebote sowie die körperlichen und mentalen Vorteile und Wichtigkeit von sportlicher Betätigung als Ausgleich zum Studium.

Arbeitsformen/ Methoden

- Inputvortrag mit PowerPoint-Präsentation
- angeleitetes Üben
- Stationsarbeit

Inhalte

- Schnupperangebote in verschiedenen Sportarten
- Hindernisparcours
- kleine Spiele
- Präsentation der HTWK-Sporthalle
- Vorstellung des Gesundheitsmanagements, der HOZ-App und des Kursangebots

Materialien/ Hilfsmittel

- ggf. Notebook, Beamer, Leinwand
- Groß- und Kleingeräte des Hochschulsports

Rahmen- bedingungen

Dauer
20 – 60 Minuten

Raum / Ort
HTWK-Sporthalle, Arno-Nitzsche-Str. 29, 04277 Leipzig oder flexibler Standort

Anzahl der Teilnehmenden
12 – 20 Studierende

Hinweise

Für Angebote in der HTWK-Sporthalle sind Sportkleidung und abriebfeste Hallensportschuhe mit heller Sohle mitzubringen. Auf Wunsch können Angebote an den Fakultäten bereitgestellt werden.

Gerne kommen die Sportlerinnen und Sportler auch in der Einführungswoche vorbei und bieten ein Angebot der bewegten Pause an.

Anlaufstellen der HTWK Leipzig bei Problemen und Schwierigkeiten rund ums Studium

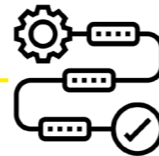
Hilfsangebote

Groblernziel



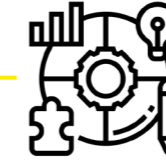
Die Studierenden kennen verschiedene Anlaufstellen, an die sie sich für Unterstützung oder Hilfe wenden können. Sie bekommen außerdem einen Einblick, welche Hilfsangebote es an der HTWK Leipzig für Studierende gibt.

Arbeitsformen/ Methoden



- Inputvortrag mit PowerPoint-Präsentation

Inhalte



- Studierendensekretariat
- Prüfungsamt
- Studienamt
- Studienberatung
- StuRa
- Psychosoziale Beratung
- Stabsstelle Diversity, Inklusion und Familiengerecht Hochschule
- ArbeiterKind.de
- Mentoring+
- Nightline Leipzig
- ...

Rahmen- bedingungen



Dauer
20 – 40 Minuten

Raum / Ort
Seminarraum oder Hörsaal

Anzahl der Teilnehmenden
richtet sich nach der Größe des Raumes

Materialien/ Hilfsmittel



- [PowerPoint mit Informationen zu Hilfsangeboten der HTWK Leipzig im Ersti-Coach-OPAL-Kurs](#)
- [PowerPoint mit Informationen zur Studentischen Teilhabe im Ersti-Coach-OPAL-Kurs](#)

Hinweise



Stellt gern den Studierenden Material zur Verfügung, in dem sie die Informationen gesammelt nachlesen können. In der ersten Woche gibt es viel Input und manche Herausforderungen oder Probleme treten vielleicht erst im Laufe des Semesters oder des Studiums auf.

Vorstellung der Lehrenden und ihrer
Lehrgebiete

Triff deine Profs

Groblernziel



Die Studierenden haben ihre Professorinnen und Professoren sowie Dozentinnen und Dozenten sowie deren Lehrgebiete kennengelernt und wissen, welche Inhalte ihnen im Studienverlauf begegnen werden.

Rahmenbedingungen



Dauer

Variiert je nach Gruppengröße und Durchgängen. Pro Durchgang ca. 15 Minuten für die Vorstellung und Diskussion in den Gruppen. Bei drei Runden ca. 45 Minuten, bei fünf Runden ca. 75 Minuten (hier: Pause einplanen).

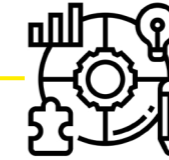
Raum

großer Raum mit offener Bestuhlung und versch. Sitzkreisen für max. 10 Personen pro Sitzkreis, alternativ kleine Arbeitsräume, beim Speed-Dating auch stehende Personen

Anzahl der Teilnehmenden

20 – 80 Studierende

Inhalte



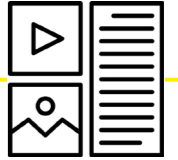
Professorinnen und Professoren bieten ihre Lehrthemen für Kleingruppen á 8 bis 10 Studierende an.

Die Studierenden ordnen sich einem Lehrgebiet zu.

In den Kleingruppen stellen die Lehrenden sich und seine Themen vor. Die Studierenden können Rückfragen zum Fachgebiet stellen.

Nach 15 Minuten wechseln die Gruppen zu einer/einem anderen Lehrenden.

Materialien/ Hilfsmittel



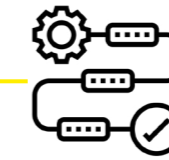
- Themengebiete und Namen der Professorinnen, Professoren und Lehrenden auf große Zettel schreiben und im Raum gut sichtbar verteilen bzw. an die Türen der Arbeitsräume hängen.

Hinweise



- Auf die Einhaltung der Zeitfenster achten, damit alle Studierenden gleichzeitig in eine andere Gruppe wechseln können und keine Wartezeiten entstehen.
- Ausgeglichene Gruppengrößen. Eventuell die Reihenfolge für den Wechsel der studentischen Gruppen festlegen.
- Die Anzahl der Wiederholungen hängt von der Anzahl der Gruppen ab. Zwei bis maximal vier Wiederholungen sind sinnvoll.
- Es müssen nicht zwingend alle Studierenden bei allen Lehrenden gewesen sein.
- Diese Methode eignet sich auch, um bspw. Studienämter, Dekanatsräte, Prüfungsämter kennenzulernen
- Die Methode kann auch als Speed-Dating angeboten werden – dann ist die Gesamtzeit kürzer

Arbeitsformen/ Methoden



- Marktplatzmethode, Gruppenfindung nach Interessensgebiet
- Kleingruppenarbeit mit Inputsequenzen und Gesprächsrunden
- optional auch als Speed-Dating durchführbar

Kennenlernen ausgewählter Räume und Labore
innerhalb der Fakultäten

Fakultätsrundgänge

Groblernziel

Die Studierenden kennen die für sie wichtigen Labore, Räume und zentralen Einrichtungen.

Arbeitsformen/ Methoden

Führung in Kleingruppen, Impulsreferate, Fragerunde

Inhalte

Die Studierenden werden durch die Fakultät geführt und erhalten Einblicke in die Labore, die wichtigen Institutionen wie z.B. Prüfungsamt, Studienamt, Seminarräume, Vorlesungssäle, Labore, Aufenthaltsräume ...

Materialien/ Hilfsmittel

▸ Ablaufplan

Rahmenbedin- gungen

Dauer

abhängig von der Anzahl der Räume, Verweilzeit pro Raum etwa 5–15 Minuten

Raum

Räume der Fakultät, zentrale Einrichtungen

Anzahl der Teilnehmenden

10 – 20 Studierende

Hinweise

Die Verantwortlichen der einzelnen Stationen müssen informiert sein. Es wird pro Gruppe eine begleitende Person benötigt.

- Fragen, QR-Codes, Aufgaben im Sinne eines Cachings
- auch gut zu verbinden mit den Methoden:

- [„Offene Türen“](#)
- [„Schatzsuche“](#)
- [„Fakultätscaching“](#)

Spielerische Erkundung ausgewählter Örtlichkeiten innerhalb der Fakultäten

Fakultätscaching



Groblernziel

Die Studierenden kennen die für sie wichtigen Labore und Räume der Fakultät.
Die Studierenden haben ihre Mitstudierenden kennengelernt und im Team Erfahrung gesammelt.

Arbeitsformen/ Methoden

Selbstständige Erkundung in Kleingruppen



Inhalte

Die Studierenden finden selbstständig die einzelnen Stationen ähnlich eines Multi-Geocache.

Die Studierenden werden in Gruppen aufgeteilt und kennen nur den Startpunkt, der für jede Gruppe verschieden ist. Nach dem Lösen kleiner thematisch zum Labor oder Ort passenden Aufgaben erhalten sie ihr nächstes Ziel. Dies geht so lange, bis jede Gruppe jedes Ziel angelaufen hat und alle Stationen auf dem Laufzettel abgestempelt sind.



Rahmenbedingungen

Dauer

- abhängig von Anzahl der Räume
- Verweilzeit pro Raum etwa 15 – 20 Minuten
- 5 Minuten Wechselzeit einplanen!
- Mittagspause einplanen!

Raum

mindestens so viele Stationen wie gebildete Gruppen

Anzahl der Teilnehmenden

- Aufteilung in Kleingruppen à 10 – 20 Studierende
- nicht mehr als 12 Kleingruppen insgesamt



Materialien/ Hilfsmittel

- Laufzettel zum Bestätigen der besuchten Stationen
- Ablaufplan für die Mitarbeitenden an den Stationen



Hinweise

Die Verantwortlichen der einzelnen Stationen sind informiert. Sie wissen, welche Station die jeweilige Kleingruppe als nächstes finden muss und geben den Studierenden deren nächste „Koordinaten“ (z. B. Raumnummer).

Lässt sich auch gut zu verbinden mit den Methoden:

- [„Offene Türen“](#)
- [„Schatzsuche“](#)
- [„Fakultätsrundgänge“](#)



Möglichkeiten des Studiums: Abgleich zwischen Wunsch und Wirklichkeit

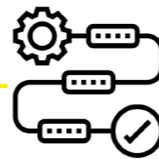
Erwartungsabfrage Studienfach



Groblernziel

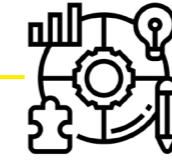
Die Studierenden haben ihre Erwartungen an das Studium formuliert und sich darüber ausgetauscht.

Die Studierenden haben erfahren, inwieweit sich ihre Erwartungen mit dem Studienangebot (Ziele, Inhalte) sowie den Möglichkeiten des Studiengangs und an der HTWK Leipzig decken. Sie haben Empfehlungen für das eigenverantwortliche und selbstorganisierte Lernen erhalten.



Arbeitsformen/ Methoden

Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Brainstorming, Gruppendiskussion, Impulsreferat



Inhalte

Drei beispielhafte Fragestellungen zum Einstieg:

Welche Studieninhalte sind dir besonders wichtig und warum?

Welche Ziele verfolgst du mit deinem Studium?

Wie stellst du dir die Arbeitsweise und die Zusammenarbeit im Studium vor?

- ▶ Antworten auf Moderationskarten schreiben
- ▶ Austausch über die Antworten in Kleingruppen (z. B. mit der/dem Sitznachbarin/ Sitznachbarn/ 3er Gruppen)
- ▶ Vorstellung der Antworten im Plenum
- ▶ gemeinsame Betrachtung und Diskussion der Antworten
- ▶ Kommentierung der Erwartungen durch die Leitung
- ▶ Informationen zu Studienablauf, -zielen und -inhalten

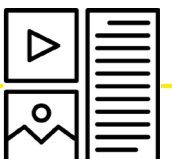


Rahmen- bedingungen

Dauer
90 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
bis 25 Studierende



Materialien/ Hilfsmittel

- ▶ Fragestellungen, Tafel (Kreppband) oder Pinnwand (Pinnadeln), Moderationskarten, Filzstifte

Arbeit mit den Rahmenbedingungen eines
HTWK-Studiums

Einführung in die Studien- und Prüfungsordnung

Groblernziel

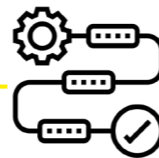


Die Studierenden kennen die wichtigsten Punkte der Studien- und Prüfungsordnung.
Sie haben inhaltliche Fragen geklärt und wissen, auf welche studien- bzw. prüfungs-
relevanten Punkte sie achten müssen.

Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis zur Handhabung und Nutzung
der Ordnungen erworben.

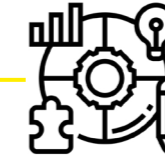
Sie wissen, wo sie im Netz die aktuelle Fassung finden.

Arbeitsformen/ Methoden



Einzelarbeit, Partnergespräche, Text-
arbeit, offene Fragerunde im Plenum,
ggf. vorbereiteter Test

Inhalte



Lesen der Studien- und Prüfungs-
ordnung in Einzelarbeit. Bearbeitung
der Texte anhand folgender Kriterien:
(Studierende können dabei mit
Symbolen arbeiten)

Inhaltliche Fragen = ?

Besonders wichtig = !

Begriffsklärung = + (z.B. SWS)

Anschließend Austausch in Zweier-
bzw. Dreiergruppen zu Verständnis-
fragen und Unklarheiten.

Danach offene Fragerunde im
Plenum und Klärung offener Fragen.
Zum Abschluss kann ein kleines
Quiz erfolgen (siehe Anlage).

Materialien/ Hilfsmittel



- Studien- und Prüfungsordnung
in gedruckter Form für alle
Studierenden
- klare Formulierung der Aufgaben-
stellung, am besten schriftlich
auf Tafel, Flipchart oder Zettel

Rahmen- bedingungen



Dauer
60 – 90 Minuten

Raum
Seminarraum, Hörsaal

Anzahl der Teilnehmenden
bis 40 Studierende

Hinweise



Wenn nicht genügend Textexemplare
vorliegen, kann auch zu zweit an einem
Text gearbeitet werden.

Hier bietet es sich an, die
Mitarbeitenden des Prüfungs- und
Studienamts einzuladen und zu
befragen.

Anlage

➔ [Arbeitsblatt AB_Quizfragen \(mit
Lösungen\) im OPAL-Kurs](#)

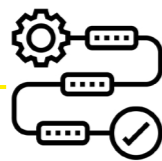
Projektmitglieder zeigen sich und ihre Angebote

Vorstellung fakultäts- interner Projekte



Groblernziel

Die Studierenden haben fachspezifische Projekte an der Fakultät kennengelernt.
Die Studierenden haben Studieninhalte mit den Projektinhalten verknüpft. Die Studierenden haben überlegt, ob eine Teilnahme am Projekt für sie in Frage kommt.



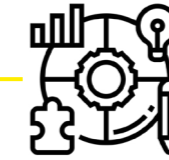
Arbeitsformen/ Methoden

Einzel- oder Gruppenarbeit, z. B. Input-
referat mit Visualisierung, Experiment,
Brainstorming, Diskussion im Plenum



Materialien/ Hilfsmittel

▸ aufbereitete Projektinformationen,
ggf. Anschauungsbeispiele, Proto-
typen, Muster etc.



Inhalte

Die Studierenden erfahren von fakultäts-
internen Projekten. Studentische
Projektmitglieder präsentieren das
Projekt, z. B. mit folgenden Punkten:

- das Projektteam und die
betreuende Person
- Inhalte und Aufgaben des Projekts
- zeitlicher Aufwand und Umfang
- genutzte Räumlichkeiten
- bisherige Projektschritte oder
-erfolge (Preise)
- Zusammenarbeit, Regeln und
Vereinbarungen im Projekt
- den persönlichen Nutzen, den man
als Projektmitglied hat
- Zusammenhang der Projektinhalte
mit Studieninhalten
- Anforderungen an eine Projekt-
mitgliedschaft
- Publikationen
- Ansprechpersonen für Interessierte

Im Anschluss besteht die Möglichkeit,
Fragen zum Projekt zu stellen.

Abschlussfrage ins Plenum:

*Wer kann sich eine Projektmitgliedschaft
vorstellen? Wer hat Interesse?*



Rahmen- bedingungen

Dauer

30 – max. 90 Minuten

Raum

Seminarraum oder Hörsaal

Anzahl der Teilnehmenden

bis 50 Studierende



Hinweise

Ein reiner Vortrag kann schnell
ermüden. Darum ist es wichtig, dass
die Studierenden während der
Präsentation beteiligt werden.
Zwischenfragen, gemeinsame Brain-
stormingsequenzen oder Gruppen-
diskussionen lockern die Veranstaltung
auf. Um das Projektgeschehen
erlebbar zu machen, sind ebenso kleine
Arbeitssequenzen denkbar, in denen
die Studierenden eigene Ideen zu einer
typischen Projektaufgabe entwickeln
oder Projektaktivitäten selbst einmal
ausprobieren können.

Verschiedene Methoden zum Kennenlernen der Kommilitonen

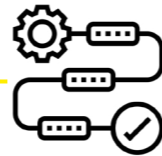
Vorstellungsrunde in der Seminargruppe

Groblernziel



Die Studierenden lernen sich untereinander kennen und entdecken Gemeinsamkeiten.
In Abhängigkeit vom Gesamtkontext der Veranstaltungen können die Studierenden sich über Motivation, Interessen, Vorstellungen etc. ihrer Mits Studierenden informieren.
Die Studierenden bauen Hemmschwellen ab.

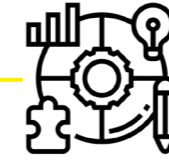
Arbeitsformen/ Methoden



Verschiede Methoden sind möglich, z.B.

- Namensspiele
- Partnerinterview
- Orientierungsspiele
- Erwartungsabfrage

Inhalte



Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich gegenseitig vorzustellen und auszutauschen.

Materialien/ Hilfsmittel



- abhängig von gewählter Methode (Ball, Karten,...)

Rahmen- bedingungen



Dauer
abhängig von der gewählten Methode

Raum
Seminarraum mit Platz für die gesamte Seminargruppe (kein Vorlesungssaal!)

Anzahl der Teilnehmenden
abhängig von der gewählten Methode

Hinweise



Die Vorstellungsrunde kann von Tutorinnen und Tutores bzw. Ersti-Coaches durchgeführt werden.

Anlage

- [Arbeitsblatt Kennlernmethoden im OPAL-Kurs](#)

Der Studienort Leipzig unter verschiedenen Aspekten

Studiengang- bzw. themenspezifische Stadtrundgänge



Inhalte

Vorschläge für mögliche Themen und Inhalte von Stadtrundgängen:

1. Campus Stadtteilrundgang Connewitz (Haus der Demokratie, Werk 2, UT Connewitz, Conne Island)
2. Leipziger Grün- und Parkanlagen (Wildpark, Botanischer Garten, Clara Park)
3. Leipziger Architektur (Baustile/Epochen, Berühmte Architekten, Architektonische Besonderheiten)
4. Soziales Miteinander (Café, Bars, Vereine)
5. Museen-Rundgang
 - » Kunst (Museum der bildenden Künste, Galerie für zeitgenössische Kunst, Grassi-Museum)
 - » Musik (Bachmuseum, Mendelssohn-Haus, Schumann-Haus, Grieg-Begegnungsstätte, Museum für Musikinstrumente, Leipziger Notenspur)
6. Medienrundgang (MDR, Mediacity, FAM)
7. Geschichtsrundgang (Stolpersteine)
8. Verkehrsplanung (Citytunnel, Bahnhof, LVB, Wasserwege)
9. Literatur und Buchkunst (Haus des Buches, HGB, Museum für Druckkunst, Deutsche Nationalbibliothek)

Groblernziel



Die Studierenden lernen den Studienort Leipzig kennen.

Hinweise



Die Rundgänge können von ortskundigen Lehrenden oder Studierenden bzw. über externe Stadtrundgang-Anbieter geleitet werden.

(Infos unter <http://www.leipzig-erleben.com>)

Weiterhin ist zu beachten:

- Besichtigungen in Einrichtungen im Vorfeld planen und organisieren (Eintrittsgelder, Reservierungen)
- Klärung eventuell anfallender Kosten und Gebühren
- Wettervorhersage beachten

Rahmenbedingungen

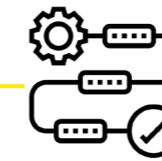


Dauer
60 – 180 Minuten

Raum
Leipzig

Anzahl der Teilnehmenden
max. 20 Studierende

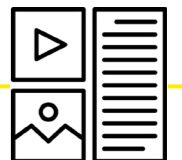
Arbeitsformen/ Methoden



Aktivierende Methoden für Gruppenrundgänge:

- Schnitzeljagd
- Geo-Caching
- Stationen-Quiz
- Fotodokumentation

Materialien/ Hilfsmittel



Abhängig von gewählter Methode:

- Aufgabenblätter
- Stifte
- Stadtpläne
- GPS-Empfänger/Smartphone

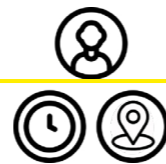
Spielerischer Austausch über studienrelevante Einrichtungen in der Stadt

Leben und Studieren in Leipzig



Groblernziel

Die Studierenden kennen für das Studium bzw. studentische und soziokulturelle Leben relevante Orte in Leipzig.
Sie haben sich mit ihren Mitstudierenden ausgetauscht und Fragen zu wichtigen relevanten Orten in Leipzig geklärt.



Rahmenbedingungen

Dauer
ca. 40 Minuten, je nachdem wie viel Klärungsbedarf besteht

Raum
Seminarraum mit Platz zur Bildung von zwei Gruppen

Anzahl der Teilnehmenden
max. 30 Studierende



Inhalte

Rund um Leipzig: Einteilung in zwei Gruppen „Personen aus Leipzig“ und „Personen, die nicht aus Leipzig kommen“. Erstgenannte erklären wichtige Orte in der Stadt und die Zugezogenen stellen Fragen zu Orten, die man unbedingt kennen sollte.

Ausgabe der folgenden Arbeitsaufträge mit Zeitvorgabe 5 bis 10 Minuten:

„Nicht-Leipziger:in“

Sicherlich waren die ersten Tage in Leipzig etwas chaotisch für dich!? Wo ist die Hochschule, der nächste Supermarkt, das Einwohnermeldeamt, Bafög Amt, die MB? Und so weiter.

Daher folgender Auftrag: Überlege dir Fragen zu Orten in Leipzig, die du noch nicht kennst, weil du sie bisher noch nicht gefunden hast. Beispiele: Wo gibt es noch eine Mensa? Wie komme ich nach Schleußig? Wo ist der nächste Copyshop? Notiere bitte jede Frage einzeln auf einen Zettel!

„Leipziger:in“

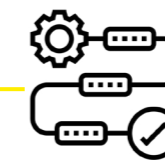
Leipzigerinnen und Leipziger haben hier in den ersten chaotischen Wochen einen Heimvorteil! Sicher weißt du, wo die DB ist, die Mensa am Park, die besten Studentenclubs!?

Deine Aufgabe ist es, deinen Mitstudierenden Orte in Leipzig vorzustellen, bei denen du sicher bist, dass man sie kennen muss!

Bitte schreibe die Namen der Orte auf jeweils einen gesonderten Zettel.

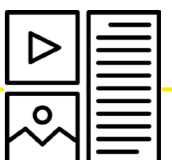
Anschließend werden die Zettel der „Nicht-Leipziger:innen“ und der „Leipziger:innen“ zu Losen gefaltet und eingesammelt. Im Wechsel ziehen die Gruppen jeweils ein Los der anderen Gruppe und beantworten die Frage bzw. stellen die wichtigen Orte vor, am besten mithilfe eines Stadtplans.

Optional erhalten die Studierenden zur Ergebnissicherung einen eigenen kleinen Stadtplan, in dem sie Vermerke machen können oder die Fotodokumentation der Ergebnisse wird zur Verfügung gestellt.



Arbeitsformen/ Methoden

Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussion



Materialien/ Hilfsmittel

- kleine Zettel für alle Studierende
- Stadtplan von Leipzig, ggf. Pinnwand
- Lostrommel oder Hut
- optional: kleine Stadtpläne/Kopien vom Stadtplan für Studierende

2 Einblicke geben

Als erfahrene Studierende wisst ihr schon vieles über euren Studiengang, das den Erstis zu Beginn des Studiums noch unklar ist. Ihr könnt ihnen Einblicke in euren Studiengang geben, zum Beispiel dazu, welche Inhalte zum Studium gehören und welche Berufsperspektiven sich daraus ergeben. Vielleicht könnt ihr den Erstis so einige Unsicherheit nehmen und sie motivieren.



Erste eigene praktische Erfahrungen mit fachrelevanten
Fingerfertigkeiten und Arbeitsweisen

Praxisworkshops

Groblernziel

Die Studierenden haben sich kennengelernt, untereinander ausgetauscht und gegenseitig geholfen.

Die Studierenden haben den Zusammenhang zwischen Studieninhalten und deren Anwendung in der Berufspraxis kennengelernt.

Die Studierenden haben fachspezifische, handwerkliche Fertigkeiten geübt und eigenhändig „ein Produkt“ gefertigt.

Die Studierenden haben Einblicke in das spätere Berufsfeld gewonnen.

Arbeitsformen/ Methoden

Einzelarbeit, Gruppendiskussion, Brainstorming, Inputreferat mit Visualisierung, Vorführen und Anleiten von Arbeitsschritten

Inhalte

- Erfahrungsabfrage („Wer hat schon einmal...?“)
- Skizzieren einer typischen Praxis-situation zum Einstieg ins Thema
- schrittweise angeleitetes Fertigen/ handwerkliche Tätigkeit
- Auswertung („Wie es lief“) und Ergebnisdiskussion

Rahmen- bedingungen

Dauer
90- 120 Minuten

Raum
Labor, Werkstatt

Anzahl der Teilnehmenden
6 bis 12 Studierende pro Gruppe

Materialien/ Hilfsmittel

- Werkzeuge, Werkstoffe

Hinweise

- Erfahrungswelt der Studierenden einbeziehen
- Bezug zu Studieninhalten herstellen
- Teilnehmende bestärken, sich nicht von etwaigen Anfangs-schwierigkeiten entmutigen zu lassen (wenn etwas nicht gleich klappt ...)
- Klärung der Arbeitsschutz- und Nutzungsvorschriften im Vorfeld

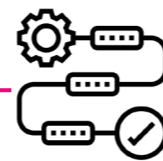
Vorstellen des Studienfachs sowie akademischer/
beruflicher Interessen

Netzwerken



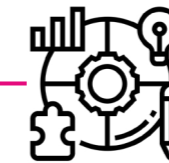
Groblernziel

Die Studierenden reflektieren ihre Interessen und erschließen mögliche Berufsfelder.
Die Studierenden beziehen Vorteile des Netzwerkers auf ihre eigenen Interessen.
Die Studierenden stellen sich selbst sowie ihre Studienrichtung vor und drücken anschaulich akademische/berufliche Interessen aus.



Arbeitsformen/ Methoden

Inputreferat, Einzelarbeit, Paararbeit,
Vorführen



Inhalte

- Inputreferat über akademischen/
beruflichen/persönlichen Nutzen
des Netzwerkers
- Erste Gedanken über eigene
Interessen/Ziele
- Konzeption individueller
Vorstellungen des Studiengangs
sowie der akademischen/
beruflichen Interessen
- → als eine Art persönlicher Einstieg/
"Elevator Pitch"

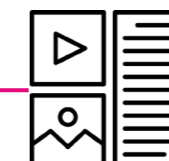


Rahmen- bedingungen

Dauer
60 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
max. 20 Studierende



Materialien/ Hilfsmittel

- ggf. Präsentation für Input

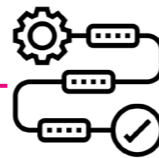
Alumni berichten über ihr Studium und den Einstieg ins Berufsleben

Berufsbilder und Studiengestaltung



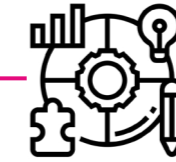
Groblernziel

Die Studierenden haben Informationen zu Berufsbildern ihres Studiengangs erhalten und Perspektiven für ihre eigene berufliche Entwicklung kennengelernt.



Arbeitsformen/ Methoden

Inputreferate, Kurzreferate, offene Fragerunde



Inhalte

Alumni stellen ihren Werdegang und ihre aktuelle berufliche Tätigkeit vor. Oder Studiendekaninnen und -dekane bzw. Lehrende berichten von Alumni.

Anhand eigener Studienerfahrungen zeigen die Alumni den Studierenden Entwicklungsmöglichkeiten auf. Sie berichten, welche Studieninhalte in ihrem Berufsleben eine Rolle spielen.

Anschließend können in einer offenen Fragerunde Verständnisfragen geklärt werden.



Rahmen- bedingungen

Dauer
90 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
keine Vorgabe



Materialien/ Hilfsmittel

▸ Beamer, Laptop



Hinweise

Diese Veranstaltung sollte moderiert werden.

Diese Veranstaltung kann auch in Verbindung mit einer Exkursion oder im Anschluss an eine EC-Sprechstunde als Kamingespräch stattfinden.

Studierende höherer Fachsemester berichten von ihren
Praxiserfahrungen

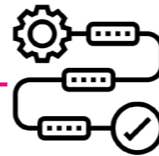
Praktikum im Studium (Erfahrungsberichte)



Groblernziel

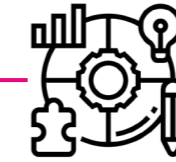
Die Studierenden sind für die besonderen Herausforderungen während der Praktikumsphase sensibilisiert. Sie kennen Ansprechpersonen, Rahmenbedingungen und Fristen für ein Praktikum.

Sie haben sich mit praxiserfahrenen Studierenden ausgetauscht und erste Perspektiven für ein eigenes Praktikum entwickelt.



Arbeitsformen/ Methoden

Kurzvortrag, Austausch in Kleingruppen, Impulsreferate



Inhalte

Wege ins Praktikum

1. Vorstellung der Rahmenbedingungen und Anforderungen für die Praxisphase durch die Praxisbetreuer des Studiengangs
2. Vorstellung von Einrichtungen bzw. Recherchemöglichkeiten (z.B. in Verbindung mit Praxisbörsen, die an der Hochschule angeboten werden)
3. Austausch in Kleingruppen praxiserfahrene Studierende aus höheren Semestern berichten in Kleingruppen von ihren Praxiserfahrungen
4. Klärung von offenen Fragen im Plenum



Rahmenbedingungen

Dauer
max. 90 Minuten

Raum
Seminarraum/ggf. zusätzliche Räume für Kleingruppenarbeit

Anzahl der Teilnehmenden
keine Vorgabe, abhängig von Seminargröße



Materialien/ Hilfsmittel

- ggf. Informationsmaterial zum Praktikum (Fristen, Zeiträume, Unterlagen)
- ggf. Beamer für kurze Präsentationen



Hinweise

Möglich ist es hierzu, die praktikumsverantwortliche Person des jeweiligen Studiengangs einzuladen und zu befragen.

3 Studieren lernen

Nicht nur die Hochschule und der Studiengang sind für die Erstis neu, auch das Studieren will gelernt sein: Wie kann man seine Zeit so einplanen, dass weder das Studium noch das Privatleben zu kurz kommen? Gibt es Techniken, um in Vorlesungen mitzuschreiben? Hier findet ihr einige Tipps und Ideen, um die Erstis beim Start ins Studieren zu unterstützen.



Richtiges Vorbereiten, Anfertigen und Nachbereiten von Aufzeichnungen

Studientechniken – Mitschriften anfertigen

Groblernziel

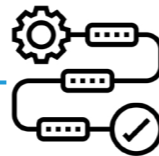
Die Studierenden sind sich der Bedeutung des aktiven Zuhörens bewusst.

Die Studierenden haben die Technik des Mitschreibens gelernt, nachvollzogen, angewandt und geübt.

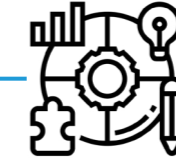


Arbeitsformen/ Methoden

Impulsreferat, Übungsvorlesung, Einzelarbeit, Präsentation, offene Fragerunde

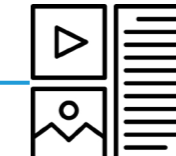


Inhalte



1. Theoretischer Input (Impulsreferat):
 - » Vorbereitung einer Mitschrift (LV vorbereiten, Organisation, Materialien)
 - » Anfertigen einer Mitschrift (Blattgestaltung und Notiztechniken)
 - » Nachbearbeitung einer Mitschrift
2. Praktischer Übungsteil
 - » Probevorlesung
 - » Mitschriften anfertigen
 - » Anhand von vorgegebenen Fragestellungen Antworten geben oder in Kleingruppen/ Plenum die Mitschriften besprechen und Inhalte diskutieren

Materialien/ Hilfsmittel



- Präsentation des Impulsreferates (Folien etc.)
- Handout (ggf. Abkürzungsverzeichnis) Präsentation der Probevorlesung
- Ggf. Flipchart, Moderationskoffer

Rahmenbedin- gungen

Dauer
120 – 180 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
Seminargruppengröße



Sensibilisierung für eine bewusste Studien- und Lebensplanung

Mein Studienzeitplan

Groblernziel

Die Studierenden haben die kommenden zwei Wochen ihres studentischen Lebens geplant. Sie sind für eine bewusste Gestaltung ihres Studien- und Lebensalltags sensibilisiert. Sie haben anhand ihrer persönlichen Studien- und Lebenssituation Herausforderungen und Chancen für ein gutes Zeitmanagement reflektiert.

Arbeitsformen/ Methoden

Einzelarbeit, Partnergespräch,
Plenumsdiskussion

Rahmen- bedingungen

Dauer
60 – 90 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
max. 30 Studierende

Inhalte

Übung zum Studienzeitplan

Die Studierenden erhalten einen leeren Plan für die kommenden zwei Wochen und sollen darin ihren Stundenplan und ihre Termine vermerken. Nach und nach werden die Studierenden mit weiteren unvorhergesehenen Terminen konfrontiert und müssen diese ebenfalls eintragen. Dabei ist es möglich, Freizeit und universitäre Termine farblich unterschiedlich zu markieren. Bitte lasst auch Lernzeiten eintragen (z.B. für Belege).

Die Studierenden stellen sich in Paargesprächen ihre Zeitplanung gegenseitig vor. Anschließend erfolgt eine Auswertung im Plenum.

Beispielhafte Rückfragen für die Auswertung und Plenumsdiskussion:

- Welche Tätigkeiten gehen euch im Studium/Alltag „auf den Wecker“?
- Ist deine Zeitplanung realistisch? Sind genügend Puffer eingebaut? Wie geht es dir gefühlsmäßig, wenn du den Tag planst?
- Hast du deinen Arbeitsrhythmus und deine Arbeitsenergie beachtet?
- Hast du Themen gestrichen oder auf den nächsten Tag verlegt?
- Nimmst du Arbeit mit nach Hause?

Materialien/ Hilfsmittel

- vorbereitete Kopien mit dem Zweiwochenplan (Anlage 1)
- Folie mit (zusätzlichen) Terminen zum Eintragen (Anlage 2)

Hinweise

Die zusätzlichen Termine können auch nach und nach an die Tafel geschrieben werden.

Mit der Fülle unvorhergesehener Termine soll bewusst Stress ausgelöst werden.

Anlage

- [Anlage 1: Übungsaufgabe Zeitmanagement](#)

Studentische Präsentation mit Überblick über nützliche Software und Dienste

Software und Dienste für das Studium

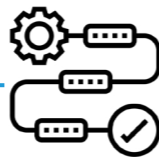
Groblernziel

Die Studierenden haben einen Überblick über Software, die für ihr Studium relevant ist, erhalten.



Arbeitsformen/ Methoden

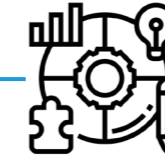
Inputreferat, offene Fragerunde, evtl. auch Einzelarbeit im PC-Pool



Inhalte

Vorstellung oft genutzter und empfohlener Software/Dienste/ Werkzeuge aus den Themenbereichen:

- Text- und Code-Editoren (zum Schreiben von Quellcodes)
- Dokument-Editoren (für Seminar-, Haus- und Abschlussarbeiten)
- Kommunikation
- Kollaboration
- Online-Dienste der HTWK Leipzig
- Smartphone-Apps
- weitere nützliche Werkzeuge



Rahmenbedingungen

Dauer

90 Minuten, im Pool auch länger

Raum

Seminarraum oder PC-Pool

Anzahl der Teilnehmenden

abhängig von Pool-Größe



Materialien/ Hilfsmittel

- Beamer, evtl. Skript



Hinweise

Bei Pool-Nutzung vorher die Teilnehmenden bitten, ihre Logins mitbringen! Die Inhalte des Vortrags sollten jährlich geprüft und aktualisiert werden.

Das Script kann den Teilnehmenden auch nachträglich elektronisch zugeschickt werden.

Der Schwerpunkt sollte bei kostenloser Software (Open Source) liegen.

Es bietet sich hier an, auch die in der Berufswelt genutzte Software vorzustellen.



Studierende höherer Fachsemester berichten über ihren Studieneinstieg

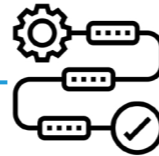
Erfahrungsberichte von Studierenden

Groblernziel



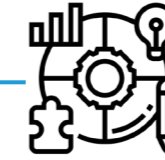
Die Studierenden kennen die Anforderungen an das Studium aus studentischer Sicht. Sie verstehen, dass Erfahrungsberichte differenziert zu bewerten sind. Die Studierenden kennen Ansprechpersonen, an die sie sich für weitere Informationen und bei Fragen wenden können.

Arbeitsformen/ Methoden



Kurzvortrag, Austausch im Plenum, Diskussion

Inhalte



1. Vorstellung des Studiengangs aus studentischer Sicht
2. Erfahrungen schildern, die Studierende in der Studieneingangsphase gemacht haben
3. Information über bewährte Auskunfts- und Hilfestellen
4. Offene Fragerunde

Rahmenbedingungen



Dauer
60 – 90 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
Seminargruppengröße

Hinweise



Mit Beginn der Veranstaltung sollte deutlich gemacht werden, dass es sich hier um individuelle Erfahrungsberichte handelt, die differenzierte Sichtweisen darstellen, und jede/jeder Studierende das Studium unterschiedlich wahrnimmt.

Dieses Modul kann auch gut von zwei Studierenden geleitet werden, die unterschiedliche Sichtweisen auf bestimmte Problemstellungen haben.

Die Erfahrungsberichte sollten wertschätzend dargestellt werden.

Materialien/ Hilfsmittel



- Materialien (Folien etc.) zum Kurzvortrag (Beamer, Overheadprojektor), ggf. Informationsmaterial

Erwartungen, Stärken und Schwächen der Studierenden selbst

Meine Motivation – Studierende am Studienbeginn

Groblernziel

Die Studierenden haben ihre Erwartungen an das Studium (zu Beginn des Studiums) formuliert und sich darüber ausgetauscht.

Die Studierenden haben sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinandergesetzt und sich darüber ausgetauscht.

Die Studierenden haben Kommilitoninnen und Kommilitonen kennengelernt und Grundlagen für eine mögliche

Zusammenarbeit und Hilfe gefunden.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, während des Arbeitsauftrages miteinander in Kontakt zu treten. Sie erfahren, dass andere Studierende ähnliche Erwartungen, Unsicherheiten und Stärken haben und erhalten die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen und sich damit auseinanderzusetzen.



Arbeitsformen/ Methoden

Kleingruppenarbeit, Gruppendiskussion, Plenum

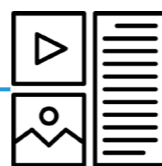


Anlage

➔ [AB Meine Motivation Skizze](#)

Materialien/ Hilfsmittel

- Fragestellungen (ein A4-Blatt für jede Gruppe), Moderationskarten, überdimensionales Plakat mit skizzierter studierender Person, Filzstifte,
- Kreppband oder Pinn-Nadeln
- Plakat(e)



Inhalte

1. Vorstellung des gemeinsam zu erstellenden Plakates

Auf einem Flipchart-Papier ist ein Mensch skizziert, bei dem bestimmte „Punkte“ verstärkt dargestellt werden:

- » Schwächen
- » Stärken
- » Bauchgefühl
- » Gehirn/Brain
- » Basis
- » Das kann ich anderen weitergeben

2. Die Studierenden erarbeiten zuerst in Einzelarbeit ihre persönliche Skizze. Anschließend finden sie sich in Kleingruppen zusammen und bearbeiten gemeinsam eine Aufgabe:

- » Entwerft ein Mosaik eines Studierenden am Studienbeginn

und fügt eure „Mosaiksteinchen“ zu einem gemeinsamen Bild zusammen mittels Orientierungsfragen:

- Was sind meine Stärken?
 - Was sind meine Schwächen?
 - Was ist meine Basis?
 - Was kann ich an andere weitergeben?
 - » Einigt euch, welche Eigenschaft für die Gruppe für welchen o.g. Punkt (siehe Schwerpunkte Plakat) besonders wichtig ist.
 - » Schreibt diese Eigenschaften auf Moderationskarten.
- ### 3. Die Studierenden stellen ihre Ergebnisse dem Plenum vor und fixieren die Moderationskarten auf dem gemeinsamen Plakat



Rahmenbedingungen

Dauer
60 – 90 Minuten

Raum
Seminarraum

Anzahl der Teilnehmenden
10 – 40 Studierende



Hinweise

Bei der Auswertung im Plenum gilt es den Fokus auf die Motivation und realistische Erwartungen zu legen.

Dieser Workshop ist gut kombinierbar mit

➔ [„Meine Wunschprofessorin/Mein Wunschprofessor“](#)



Erwartungen an die Lehrenden, Umgang mit deren Stärken und Schwächen

Meine Wunschprofessorin/ Mein Wunschprofessor



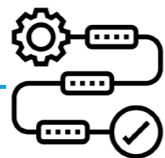
Groblernziel

Die Studierenden haben ihre Erwartungen und Vorstellungen an das Studium und ihre Professorinnen und Professoren formuliert und sich darüber ausgetauscht.

Die Studierenden haben Mitstudierende kennengelernt und Grundlagen für eine mögliche Zusammenarbeit und Hilfe gefunden.

Arbeitsformen/ Methoden

Gruppenrundgang, Vortrag



Rahmen- bedingungen

Dauer
60 Minuten

Raum
Hochschulbibliothek

Anzahl der Teilnehmenden
max. 20 Studierende



Inhalte

1. Vorstellung des gemeinsam zu erstellenden Plakates

Auf einem Flipchart-Papier ist ein Mensch (Professorin/Professor) skizziert, bei dem bestimmte „Punkte“ verstärkt dargestellt werden:

- Stärken
- Hilfestellung
- Da steht sie/er drüber!
- Gehirn/Brain
- Das kann sie/er von mir lernen!

2. Die Studierenden finden sich in Kleingruppen zusammen und bearbeiten gemeinsam eine Aufgabe:

- Diskutiert in der Gruppe folgende Themen und fixiert die Ergebnisse an der Wandzeitung!

Materialien/ Hilfsmittel

- Pinnwand, Flipchart



Orientierungsfragen:



- » Welche Stärken sollte eine Professorin/ ein Professor haben?
 - » Welche Hilfestellungen sollte sie/er mir geben?
 - » Wo steht sie/er drüber?
 - » Was kann sie/er von mir lernen?
- Einigt euch, welche Eigenschaft für die Gruppe für welchen o.g. Punkt (Schwerpunkte Plakat) besonders wichtig ist.
- Schreibt diese Eigenschaften auf Moderationskarten.
- ### 3. Die Studierenden stellen ihre Ergebnisse dem Plenum vor und fixieren die Moderationskarten auf dem gemeinsamen Plakat

Hinweise

Bei der Auswertung sollte auf realistische Erwartungen geachtet werden.



Anleitung zur Zielformulierung

„Brief an mich selbst“

Groblernziel

Die Studierenden setzen sich mit ihren Zielen, Stärken und Schwächen zu Beginn des Studiums auseinander und formulieren ihre Erwartungen.

Die Studierenden formulieren Ziele, die nach bestimmter Zeit überprüft werden können.

Arbeitsformen/ Methoden

Einzelarbeit

Inhalte

1. Die Studierenden formulieren anhand vorgegebener Fragen ihre Erwartungen an das Studium. Diese notieren sie handschriftlich in einem Brief an sich selbst.
2. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, den adressierten Briefumschlag in einen „Postkasten“ zu werfen.
3. Zu einem ausgewählten Zeitpunkt (z. B. Ende des Semesters) wird der Umschlag den Studierenden zugestellt.

Materialien/ Hilfsmittel

- A4-Brief oder Postkarte mit vorgegebenen Fragen
- Briefumschläge, Stifte „Postkasten“

Anlage

➔ [Anlage: „Brief an mich selbst“](#)

Rahmen- bedingungen

Dauer

5 – 20 Minuten

Raum

Seminarraum/Hörsaal

Anzahl der Teilnehmenden

keine Einschränkung

Hinweise

Diese Methode kann auch nach längeren Seminaren, Workshops oder Praktika eingesetzt werden. Sie dient dann der Selbstreflexion und dem Lerntransfer nach der Veranstaltung und lange nach dieser. Die Fragestellungen werden entsprechend des Inhalts modifiziert:

Beispiel 1:

- Das werde ich erproben.
- Das will ich unterlassen.
- Das setze ich um.

Beispiel 2:

- Das habe ich gelernt.
- Das nehme ich davon mit.
- Was bedeutet das für die Praxis?
- Welche Schritte nehme ich mir vor?

4 Orga

Zu Eurer Tätigkeit als Ersti-Coach gehört auch ein bisschen Bürokratie. Die Erläuterungen und Vorlagen dieses Kapitels sollen dabei helfen, den damit einhergehenden Organisationsaufwand möglichst gering zu halten, sodass der Kontakt mit den Erstis und ihr Start in das Hochschulleben im Mittelpunkt bleiben.



Voraussetzungen für die Anerkennung
im Studium generale

Anerkennung Studium generale

Als Ersti-Coach betreust du die Studienanfängerinnen und Studienanfänger deines Studiengangs während des gesamten ersten Semesters, beginnend mit der Gestaltung und begleitenden Durchführung der Einführungswoche. Während des Semesters arbeitest du gemeinsam mit den Erstsemestern zu Themen wie Kommunikation, Präsentation und Projektmanagement, führst eigene kurze inhaltliche Einheiten durch und stehst ihnen beratend zur Seite.

Voraussetzungen für die Anerkennung:

- zweitägige Schulung zum Ersti-Coach (Ende September)
- Mitarbeit in der Einführungswoche
- Aktive Mitarbeit
- Durchführung (eigener) inhaltlicher Einheiten mit Feedback
- Hospitationen
- aktive Teilnahme an Zwischenbilanz- und Abschlusstreffen
- Anfertigung eines abschließenden Reflexionsberichts sowie eines Arbeitsjournals

Wichtige Termine fürs Ersti-Coaching

Checkliste – wichtige Termine

Ersti-Coach-Schulung (Ende September)

In der Ersti-Coach-Schulung wirst du inhaltlich, methodisch und didaktisch auf deine Tätigkeit vorbereitet bzw. geschult.

Ersti-Woche (immer die Woche nach dem 03. Oktober)

In der Ersti-Woche hilfst du den Erstis, die du betreust bei ihrem Start ins Studium, indem die du die zuvor von dir ausgearbeiteten Veranstaltungen leitest.

Zwischenbilanz-Treffen

Beim Zwischenbilanztreffen kannst du dich mit den anderen Ersti-Coaches austauschen und vielleicht noch einmal ein paar neue Ideen für die zweite Hälfte des Coachings mitnehmen.

Lernen-Lernen-Workshop (Dezember)

Im Lernen-Lernen-Workshop kannst du dich zu verschiedenen Methoden rund ums Lernen informieren und dein neues Wissen vor den Prüfungen an die Erstis weitergeben.

Abschlusstreffen

Bei dem Abschlusstreffen kannst du gemeinsam mit den anderen Coaches deine Zeit und Arbeit als Ersti-Coach reflektieren.

Abgabe Arbeitsjournal und Reflexionsbericht (Studium generale)

Abgabe Hospitationsbögen (Studium generale)

Zugang zu Veranstaltungsräumen

Transponder beantragen

Der einfachste Zugang zum Veranstaltungsraum funktioniert mithilfe eines eigenen Transponders.

Erstausgabe

Bei der erstmaligen Beantragung des Transponders sollte zunächst geklärt werden, zu welchen Räumen ein Zugang benötigt wird. Anschließend kann der Transponder mithilfe eines [digitalisierten Formulars](#) beantragt werden.

Die Beantragung erfolgt nach den folgenden Schritten:

- Nach dem Login den Reiter „DT- Transponder und Schlüssel“ auswählen.
- Bei den Antragsdaten folgende Angaben eintragen:
 - » Art des Antrags: Erstausgabe
 - » Nutzungsdauer: abweichend von Hochschulangehörigkeit
 - » Grund des Antrags: Ersti-Coaching
 - » Zeitraum von/bis: Dauer des Vertrags
 - » Beantrage Räume: die abgeklärten Räume

Sobald der Antrag geprüft und genehmigt wurde, wird eine automatisch Benachrichtigung und eine Aufforderung zur Hinterlegung einer Kautions in Höhe von 30 Euro versendet. Diese kann bei der [Zahlstelle der HTWK Leipzig](#) hinterlegt werden. Anschließend kann der Transponder im [Dezernat Technik](#) abgeholt werden.

Reflexion und Weiterentwicklung im Ersti-Coaching

Arbeitsjournal und Hospitationsbögen

Arbeitsjournal

Das Arbeitsjournal ist eine laufende Aufzeichnung der verschiedenen Tätigkeiten im Rahmen des Ersti-Coachings. Es gibt Auskunft über den aktuellen Stand und den Verlauf der verschiedenen Tätigkeiten. Gleichzeitig zeichnet es gewonnene Erfahrungen auf, um den Prozess fortlaufend zu optimieren. Außerdem ist das Journal ein Instrument zur Selbstreflexion.

Für das Arbeitsjournal gibt es ein [Formular im Ersti-Coaching-OPAL-Kurs](#), das ihr benutzen könnt.

Hospitationsbögen

Kollegiale Hospitation bietet als Form von Peer Learning eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung und Professionalisierung des eigenen Handelns. Die Idee ist sich gegenseitig zu beraten und zu unterstützen. Dabei geht es nicht um die Suche nach Fehlern oder Schwachstellen. Als Lehrperson ist Mensch auf die Selbstwahrnehmung und Selbstanalyse des eigenen Tuns angewiesen und im Rahmen einer Hospitation wird diese durch eine Fremdwahrnehmung bereichert.

Während der Einheit macht sich die hospitierende Person Notizen auf dem Beobachtungsbogen. Direkt im Anschluss an die Stunde füllt die zu hospitierende Person den Selbsteinschätzungsbogen aus.

Auch für die Hospitationsbögen findet ihr [Vorlagen im Ersti-Coach-OPAL-Kurs](#).